

## Laudatio für Prof. Hellmuth Benesch

*Lieber Herr Professor Benesch,*

*Sie überstanden den zweiten Weltkrieg im Norden Russlands mit einer schweren Verwundung, die Sie sich als 19-Jähriger zuzogen. Dazu nachher noch etwas. Sie studierten nach Kriegsende in Jena Philosophie und Psychologie und schlossen dort mit einer Dissertation über «Rhythmus» 1953 ab. Die Rhythmologie blieb lange Ihr wissenschaftliches Hauptthema. Sie flohen aus der ehemaligen DDR, bekamen einen Lehrauftrag an der Universität Tübingen und habilitierten sich mit einer Arbeit über Experimentelle Psychologie des Fernsehens. 1972 wurden Sie Ordinarius an der Universität Mainz und übernahmen dort die Abteilung für Klinische Psychologie. 1990 wurden Sie emeritiert und leben nun am Rheinblick in Wackernheim in der Nähe von Mainz. Ich möchte zuerst Ihre enzyklopädische Potenz würdigen, die sich in zwei vielbeachteten Standardwerken niederschlug.*

*Jeder von uns hier Sitzenden, sofern ihm Universalbildung noch etwas bedeutet (die Ihnen sehr viel bedeutete), kennt, zumeist aus der Studienzeit, die dtv-Atlanten, die in Bild und knappem Wort einen unvergleichlichen Ueberblick über wichtige Sachgebiete vermitteln. Inzwischen gibt es davon 24 Stück. Sie, Herr Professor Benesch, haben in herkulischer Arbeit den dtv-Atlas «Psychologie» in zwei Bänden vollbracht, der in 1. Auflage 1987 erschien, vor mehr als 20 Jahren, und inzwischen in der 12. Auflage und in Lizenzausgaben in*

vielen Sprachen, so in Arabisch, Russisch und Chinesisch, vorliegt. Die Gesamtauflage beträgt eine Viertelmillion. Dieses Werk ist auch eine Art Rettung der Seele, eben eine enzyklopädische. Wir ehren in Ihnen einen der letzten Generalisten in der Psychologie.

Nicht minder beindruckend, vielleicht etwas weniger allgemein bekannt, ist Ihr fast 1000 Seiten starkes «Enzyklopädisches Wörterbuch Klinische Psychologie und Psychotherapie», zuerst im Beltz-Verlag 1995, dann in der Psychologie Verlags-Union, welches Sie ebenfalls in Ein-Mann-Arbeit (ganz ungewöhnlich für ein Wörterbuch, das bekanntlich fast immer, heutzutage immer, ein Mehrpersonenwerk ist) in bewundernswertem Fleiss geschrieben haben. Eine Enzyklopädie will gesichertes Wissen in leicht verständlicher und dennoch wissenschaftlichen Ansprüchen genügender Darstellung vermitteln. Sie ist und bleibt ein ständig fortzuschreibendes Provisorium. Sie haben versucht, in 100 Artikeln eine als Nachschlagewerk nutzbare Gesamtübersicht über den genannten Themenbereich zu geben. Sie zählten zur Vorbereitung Ihres Werkes alleine im 20. Jahrhundert 52 deutschsprachige Wörterbücher zum psychologischen Fachbereich. Es scheint sich bei der Seele also doch um ein alerzeiten und allerorts lebendiges Kerlchen zu handeln!

Ich möchte in den Mittelpunkt meiner Laudatio jedoch nicht Ihr wissenschaftliches Werk, Sie verzeihen mir, sondern Ihren Lebensbericht stellen, den Sie unter dem Titel «Gestern und Heute» 1995 im Selbstverlag veröffentlichten. Ich bin Ihnen zu grossem Dank verpflichtet, dass Sie mir ein Exemplar dieser Biographie, welche zur Verteilung in Kreise Eingeweihter gedacht war, schenkten, denn nun gehöre ich auch zum Kreise

*der Eingeweihten. Dieses Buch, von mir an einem sonnigen Januarvormittag in einem Zuge, fast möchte ich sagen: in einem Atemzuge, gelesen, handelt von dem Achtzehnjährigen in einer Militäreinheit von Verfeimten und Verheizten, vom Partisanenkrieg, von der Weigerung, Offizier zu werden, vom Bauchschuss an der russischen Front. Aber auch von der Kindheit in Böhmen, von den Nachkriegsuniversitäten mit heute unvorstellbaren Dozenten-Studenten-Verhältnissen wie zu Nietzsches Basler Zeit, von dem unsäglichen Ulbricht-Regime in den Anfangsjahren der DDR, über Ihre Flucht aus Jena. Auch von Ihrer Ehefrau Eva, die Sie mit rührenden, adorierenden Worten beschreiben. Von vielen Reisen mit einem legendären VW-Bus durch die ganze Welt. Von Hunden, die sie liebten und die Sie liebten. Von beruflichen Erfolgen, akademischen Anerkennungen, aber auch vom Spiessrutenlaufen der Professoren durch die 68er Studentenschaft. Und von mit ungeheurer Disziplin und Zähigkeit überstandenen Krankheiten. Und von unermüdlichen Aufgaben, die sich der Beneschsche Geist noch im Ruhestand zumutet. Sie schreiben trotz schrecklicher Schicksalsschläge (neben viel Glück in Ihrem Leben, dass Sie auch hatten – ich erinnere noch einmal an Ihre Frau Eva) mit feinem Humor, mit einem Lächeln über das merkwürdige Leben, welches uns das Leben zu leben aufgibt. Denn der einzige Sinn des Lebens besteht darin, es zu leben.*

*Ich selbst bin 1947 geboren, 23 Jahre nach Ihnen, und muss Ihnen gestehen, dass mich beim Lesen Ihrer Kriegskapitel (und nicht nur dort) tiefe Scham ergriff über mein durchaus beschütztes Leben in psychologischer und materieller Sicherheit, ohne Krieg, ohne Verletzungen an Leib und Seele, welches ich bis heute*

*führen durfte. Man schämt sich anhaltend und tief über das unverdiente Glück, welches einem als einem Menschen, der nie hungern und frieren musste, der nie das Grauen einer Kriegfront erleben musste, zuteil wurde. Erlauben Sie mir, lieber Herr Professor Benesch, dass ich ohne Zusammenhang einfach einige Sätze aus Ihrem Buch zitiere, die sich mir eingepägt haben.*

*Zum Krieg:*

*«In Brandzeiten braucht niemand Erlebnissteigerungen wie zu Normalzeiten.»*

*«Die herzerreissende Trennung der Menschen voneinander war das Grundgefühl der Zeit.»*

*«Seither weiss ich, wie Untergangsstimmung sich als Gefühl erfrorener Verzweiflung ausnimmt.»*

*«Ein solches Dasein entblättert alle Tarnungen des zivilen Lebens. Manchmal war der Feigling mutig und der Held ein Angstpaket.»*

*Zur Schule:*

*«Was die Schule allgemein betraf, so störten mich vor allem die vielen Menschen auf einem Haufen. Man wurde ständig durch Lehrer oder Mitschüler von eigenen Gedanken abgelenkt.»*

*Zur Religion:*

*«Es ist im Grunde unerheblich, ob wir an Gott glauben oder nicht, er übersteigt allemal unser Erkenntnisvermögen.»*

*Zur Psychologie:*

*«Für mich ist die Psychologie ein Raritätenkabinett mit angeschlossener Mechanikerwerkstätte. Man kann ihr eine gewisse Flatterhaftigkeit nicht absprechen.»*

*«Es sind vor allem neue Namen erfunden worden, ungezählte Detailuntersuchungen mit entsprechenden*

*Abwandlungen dazugekommen; aber neue Grundideen zum Psychischen findet man schwerlich.»  
«Inzwischen herrscht auf dem psychologischen Buchmarkt das Abundanzdilemma: Menge verdeckt Horizont. Die Uebersichtsliteratur wird gemieden.»*

*Zur Universität:*

*«Falls jemand die überfüllten Universitäten sanieren will, wäre sein Augenmerk hauptsächlich zu richten auf kleinere Lerngruppen; auf eine Themenwahl, die stärker zur Lebensbefähigung beiträgt; auf anschauliche Vermittlungen sowie auf Massnahmen zur Bewährungskritik der Lehre und Studienmotivation.»*

*Zur Freizeit:*

*«Vieux-Boucau an der Atlantikküste besuchten wir Jahr für Jahr im September und holten uns vom Markt die köstlichen Austern, weshalb wir den Platz Austerlitz nannten.» Warum das letzte Zitat, werden sich alle fragen? Ganz einfach: Es hat einen Bezug zu mir, denn ich fahre ebenfalls seit Jahr und Tag in die Ferien nach Vieux-Boucau an die Côte-d'Argent! Leider ist das verschlafene Nest auch nicht mehr das, was es war, sondern wie alles in dieser Welt überfüllt von Menschen (siehe oben!).*

*Lieber Herr Professor Benesch, Sie erhalten den Egnér-Preis 2008 nicht nur für Ihr wissenschaftliches Lebenswerk, sondern auch und vor allem für Ihr Werk Ihres Lebens, welches Sie sich gegen übelste Widerstände und Zeitläufte abgerungen und erkämpft haben und welches mir tiefen Respekt abgenötigt hat. Sie sind ein wahrhaft Unzeitgemässer. Und das ist das höchste Prädikat, welches zu vergeben ist.*

*Bitte empfangen Sie den Preis aus den Händen von Dr. Lanter.*